

Ein.Blick

DIE UNTERNEHMENSZEITUNG DER SOZIALSTIFTUNG BAMBERG

AUSGABE 01 | 2025

Gelenkerhalt vor Gelenkersatz

Das Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung bietet moderne Behandlungsmöglichkeiten bei Hüft- und Kniearthrose und minimalinvasive OP-Techniken.



SancuraPark
Neueröffnung 2026

Ein Blick auf unsere Nieren
Erkennen, verstehen, handeln

Kinderklinik
Neue Leitung, klare Vision

INHALT



04

2 Inhalt

3 Vorwort | Impressum

4 Neuer Chefarzt am Michelsberg

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Stefan Unterecker spricht über psychische Erkrankungen und neue Ansätze bei der Behandlung

7 Teilnehmer für Reizdarmstudie gesucht

7 Neuer Chefarzt in der Neurochirurgie

8 Gelenkerhalt vor Gelenkersatz

Moderne Behandlungsmöglichkeiten bei Hüft- und Kniearthrose und minimalinvasive OP-Techniken

10 Gut beraten für jede Lebenslage

Das Zentrum für Senioren der Sozialstiftung Bamberg bietet individuelle Lösungen



12

12 SancuraPark Neueröffnung 2026



08

14 Allgemeinchirurgie in besten Händen

Privatdozent Dr. med. Georgi Vassilev übernimmt als neuer Chefarzt die Leitung

16 Unterstützen Sie, was bewegt

Unsere aktuellen Spendenprojekte



16

17 Weniger Strahlung und bessere

Bilder Neue Röntgenanlage ermöglicht Behandlungen des Magen-Darm-Traktes auf hohem Niveau

18 Neue Leitung, klare Vision

Dr. med. Iris Östreicher ist Cheffärztin der Klinik für Kinder und Jugendliche



18



20 Ein Blick auf unsere Nieren

Die neue nephrologische Praxis am Bruderwald bietet individuelle Spitzenmedizin in Bamberg

22 Gemeinsam gegen Antibiotika-Resistenzen Klinikum Bamberg kooperiert mit dem Uniklinikum Würzburg

23 Kurz & knapp

Der **Ein.Blick** hat ein neues Format - wir freuen uns über Lob, Anregungen und Kritik an [✉ km@sozialstiftung-bamberg.de](mailto:km@sozialstiftung-bamberg.de)

| IMPRESSUM |

Herausgeber:

Sozialstiftung Bamberg, Buger Straße 80, 96049 Bamberg

Redaktion:

Susanne Lindner-Northey (sln, V.i.S.d.P.)

Public Relations, Tel. 0951 503-11010

susanne.lindner-northey@sozialstiftung-bamberg.de,

Sophia Klopf (sk)

Satz und Layout: M+ Werbeagentur, 96135 Stegaurach

Fotos: Konstanze Wutschig-Reetz, Sophia Klopf,

Susanne Lindner-Northey, Maximilian Held, Wasserschutzpolizei/

Matthias Stingl, fotolia, Adobe Stock, iStock

Druck: mgo360 GmbH & Co. KG, 96053 Bamberg

Erscheinungsmonate: Juli, Dezember

Auflage: 87.000 Exemplare

VORWORT



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ein Biber im Parkhaus. Was wie der Anfang eines Witzes klingt, war kürzlich Realität auf dem Gelände der Sozialstiftung Bamberg. Tagelang wanderte das Tier über die Parkdecks, scheinbar auf der Suche – nur wonach? Die naheliegendste Erklärung: Der Biber war Patient. Vielleicht plagte ihn der klassische Nagerberufsrücken, vielleicht war es psychosomatisch – das ständige Staudamm-Bauen zehrt ja auch an der Seele. Fest steht: Das Tier suchte offensichtlich medizinische Hilfe. Was er allerdings fand, war ein Parkhaus mit suboptimaler Beschilderung. Keine Hinweisschilder zur Tierambulanz, kein Dammbau-Coaching, nicht einmal ein Wartebereich mit Zweigen. So irrte er weiter, bis schließlich – von Mitarbeitenden des Klinikums informiert – die Wasserschutzpolizei mitsamt Biberberaterin anrückte und den Biber mithilfe einer Mülltonne in die Regnitz überführte. Zurück ins Wasser, zurück zur Natur. Vielleicht auch zurück zu einem besseren Leitsystem.

Was lernen wir daraus? Erstens: Unser Parkhaus erfüllt offenbar höchste Standards der Aufenthaltsqualität – zumindest für Wildtiere. Zweitens: Wer wirklich Orientierung braucht, ist auf gute Wegweiser angewiesen. Und drittens – wie gut, dass das Klinikum Bamberg gerade sein Leitsystem überarbeitet. Für Menschen. Und für alle, die irgendwann den Weg aus dem Schilf zu uns finden.



Ihre Susanne Lindner-Northey
Public Relations



„Je früher eine psychische Erkrankung diagnostiziert und behandelt wird, umso günstiger ist die langfristige Prognose.“

Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Stefan Unterecker

Entscheidend ist und bleibt der Wirkfaktor Mensch

Bei der Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen setzt der neue Chefarzt am Michelsberg auf ein multiprofessionelles Team

Seit Dezember vergangenen Jahres leitet Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Stefan Unterecker als Chefarzt die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Michelsberg in Bamberg. Damit kehrt er nach über 20 Jahren in seine Heimatstadt zurück. Im Ein.Blick spricht der zuletzt als Leitender Oberarzt am Universitätsklinikum Würzburg tätige Mediziner über psychische Erkrankungen und neue Ansätze bei der Behandlung.

Kann man psychischen Erkrankungen vorbeugen?

Ja, definitiv! Was für die körperliche Gesundheit gut ist, ist häufig auch für die psychische Gesundheit gut. Neben einem guten Stressmanagement und einer guten Schlafhygiene zählen dazu vor allem auch eine gesunde Ernährung und regelmäßiges Sporttreiben. Auch das Pflegen von sozialen Kontakten spielt eine große Rolle bei der Prävention von psychischen Erkrankungen. Eine wichtige Rolle spielt auch die Früherkennung von psychiatrischen Krankheits-symptomen, um der Entwicklung einer psychischen Erkrankung möglichst entgegenzuwirken.

Was sind die häufigsten psychischen Erkrankungen?

Im stationären Setting befinden sich in der Mehrzahl Menschen mit unterschiedlichen Formen von depressiven Erkrankungen. In der Allgemeinbevölkerung finden sich am häufigsten Angsterkrankungen, Erkrankungen im Zusammenhang mit Suchtmitteln, zum Beispiel schädlicher Gebrauch oder Abhängigkeit von Alkohol und auch depressive Erkrankungen. Die Mehrzahl der Betroffenen begibt sich nicht in Behandlung.

Was sind erste Anzeichen für eine psychische Erkrankung?

Das ist allgemein schwer zu beantworten. Schlafstörungen sind allerdings ein häufiges Symptom verschiedener psychischer Erkrankungen und auch häufig eines der ersten Krankheitszeichen. Ein Verlust an subjektiver Lebensqualität oder ein Nachlassen der Leistungsfähigkeit im beruflichen oder auch privaten Kontext können auf das Vorliegen oder auf die Entwicklung einer psychischen Erkrankung im Verlauf hindeuten.

An wen kann ich mich beim Verdacht auf eine psychische Erkrankung wenden? Wer ist mein erster Ansprechpartner?

Für die meisten Menschen ist der

Hausarzt der erste und beste Ansprechpartner. Er kennt den einzelnen und seine Lebensumstände sehr gut, häufig auch die Familiengeschichte, teilweise über Generationen hinweg. Dieser kann einschätzen, ob eine intensivere Diagnostik bei einem Facharzt oder einem Psychotherapeuten infrage kommt.

Wann ist eine Behandlung in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie empfehlenswert?

Eine stationäre Behandlung kommt bei schweren psychischen Erkrankungen mit längerer Arbeitsunfähigkeit infrage, insbesondere wenn ambulante Behandlungsansätze zuvor erfolglos waren. Häufig ist dies bei schweren depressiven Erkrankungen, Abhängigkeitserkrankungen oder bei akuten Psychose-Erkrankungen der Fall. Wenn akute Erkrankungssymptome abklingen, aber noch eine hohe Krankheitslast besteht, kann als Alternative zu einer stationären Behandlung eine tagesklinische Behandlung oder eine Weiterbehandlung in der Psychiatrischen Institutsambulanz sinnvoll sein.

Auf was legen Sie in Ihrer Klinik bei der Behandlung besonderen Wert?

Da jede psychische Erkrankung unter Einwirkung von verschiedenen biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren einzigartig ist, sollte sie dementsprechend auch individualisiert behandelt werden. Dabei kommt es sowohl auf das jeweilige Krankheitsbild mit den einzelnen Symptomen als auch auf die jeweilige Schwere der Erkrankung an. Die Behandlungsteams des Klinikums am Michelsberg in Bamberg sind deshalb multiprofessionell ausgerichtet und umfassen neben ärztlichen und pflegerischen Beschäftigten auch Mitarbeitende aus den Bereichen Psychologie und Psychotherapie sowie Sozialpädagogik, Kunst- und Musiktherapie, Ergotherapie und Physiotherapie. Außerdem spielt auch die Klinikseelsorge immer wieder eine entscheidende Rolle im therapeutischen Prozess.

Welche neuen Ansätze wollen Sie in die Klinik einfließen lassen?

Auch in der Behandlung von psychischen Erkrankungen spielt die personalisierte Medizin eine zunehmend größere Rolle. Im Bereich der psychopharmakologischen Behandlung besteht die Möglichkeit durch Therapeutisches Drug Monitoring und pharmakogenetische Testung die individuell optimale Dosierung einer Medika-



tion zu wählen. Zur Wirkverstärkung und bei schwer behandelbaren psychischen Erkrankungen kommen Verfahren wie Magnetstimulation und Elektrokonvulsionstherapie zum Einsatz.

Im Bereich der Psychotherapie ist es mir wichtig, die bereits vorhandene umfassende Expertise in verschiedenen Therapieverfahren und Methoden weiterzuentwickeln. Neben den Richtlinien-Psychotherapieverfahren, bei denen die Ansätze der Verhaltenstherapie oftmals am bekanntesten sind, gibt es zahlreiche neuere differenzierte psychotherapeutische Methoden, die durch digitale Anwendungen beispielsweise mittels Virtual-Reality-Systemen und digitalen Gesundheitsanwendungen (sog. DiGA-Apps) ergänzt werden können.

Entscheidend ist und bleibt in der Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen allerdings der Wirkfaktor Mensch. Dieser kommt am besten durch das Zusammenwirken innerhalb eines bestens qualifizierten und multiprofessionellen Teams zum Ausdruck.

Was mir darüber hinaus wichtig ist, ist vermehrt über psychische Erkrankungen zu informieren und aufzuklären. Je früher eine psychische Erkrankung diagnostiziert und behandelt wird, umso günstiger ist die langfristige Prognose. Dabei ist es hilfreich, wenn ein gewisses Grundverständnis bezüglich psychischer Erkrankungen und Behandlungsmöglichkeiten besteht, bevor man sich in psychiatrische oder psychotherapeutische Behandlung begibt.

Nach über 20 Jahren sind Sie nun in Ihre Heimatstadt Bamberg zurückgekehrt. Was haben Sie am meisten vermisst?

Die Atmosphäre hier in Bamberg ist etwas ganz Besonderes! Ich entdecke beim Spaziergang durch die Stadt immer wieder neue Ecken und wunderschöne Gebäude, die mir früher gar nicht aufgefallen sind und die ich auch teilweise noch gar nicht kannte. Solch ein gut gepflegter kultureller Reichtum, eingebettet in fränkische Gastlichkeit und Gemütlichkeit! Insofern freue ich mich sehr und fühle mich geehrt, die mit Abstand älteste psychiatrische Klinik in Bayern nun leiten zu dürfen! *sln*

„Depressionen erkennen, verstehen & behandeln“ - Info-Abend
mit Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Stefan Unterecker
am 18.11.2025 um 18:30 Uhr im Raum Residenz
im Klinikum am Bruderwald,
Buger Straße 80, 96049 Bamberg

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Stefan Unterecker
☎ 0951 503-21001
✉ psychiatrie@sozialstiftung-bamberg.de





Neuer Chefarzt in der Klinik für Neurochirurgie

Zum 1. Juni übernahm Privatdozent Dr. med. Sebastian Senger seine neue Position als Chefarzt der Klinik für Neurochirurgie am Klinikum Bamberg. Nach seinem Abitur am Dientzenhofer-Gymnasium in Bamberg und dem Zivildienst bei der Arbeiterwohlfahrt in Rattelsdorf schloss er sein Medizinstudium an der Universität des Saarlandes ab. Seine Facharztausbildung absolvierte er in der Klinik für Neurochirurgie am Universitätsklinikum des Saarlandes in Homburg, einer der größten Neurochirurgischen Kliniken Deutschlands. Durch seine Tätigkeit als Leitender Oberarzt und stellvertretender Klinikdirektor konnte er sich ein breites operatives Spektrum von komplexen Wirbelsäuleneingriffen bis hin zu minimalinvasiven Schädelbasisoperationen aneignen. Im Jahr 2020 habilitierte PD Dr. Senger zum Thema Weiterentwicklungen im Bereich der Neuroendoskopie.

Das Team der Neurochirurgie der Sozialstiftung Bamberg hat durch die hervorragende Arbeit der vergangenen Jahre ein hohes Qualitätsniveau etabliert und sich einen guten Ruf im Bereich minimalinvasiver Operationstechniken erarbeitet. Deshalb freut sich PD Dr. Senger ganz besonders über die Chefarztstelle in seiner Heimat. Durch den Ausbau der Sprechzeiten insbesondere zu den Themen Wirbelsäulenchirurgie, Onkologie und Erkrankungen des Nervenwasserssystem (Hydrocephalus) möchte er den überregionalen Ruf der Neurochirurgie weiter ausbauen. Sein erklärtes Ziel ist es, die Patientenversorgung kontinuierlich zu verbessern und dem demographischen Wandel gerecht zu werden. [red](#)

Klinik für Neurochirurgie

Priv.-Doz. Dr. med. Sebastian Senger

☎ 0951 503-12181

✉ neurochirurgie@sozialstiftung-bamberg.de



Teilnehmer für Reizdarmstudie gesucht

Die Klinik für Integrative Medizin und Naturheilkunde der Sozialstiftung Bamberg führt aktuell eine Begleitstudie zur Tagesklinik bei Patienten mit Reizdarmsyndrom durch. Die Studienleitung liegt bei Chefarzt Prof. Dr. med. Jost Langhorst.

Im Rahmen der Begleitstudie soll getestet werden, inwieweit eine multimodale Lebensstilmodifikation im Vergleich zu einem Selbstmanagementprogramm die Symptome abmildern und die Lebensqualität von Patienten mit Reizdarmsyndrom wirksam verändern kann. Es kommt ein Programm zur Stressreduktion und Lebensstilmodifikation zum Einsatz, welches in der Behandlung chronischer Erkrankungen regelmäßig angeboten wird. Das insgesamt zehnwöchige Programm (jeweils ein Tag in der Woche für sechs Stunden) beinhaltet Lehreinheiten und praktische Übungen zu den Themen Stressbewältigung, Achtsamkeit, Ernährung und Bewegung, mit einem Schwerpunkt auf Selbsthilfestrategien und naturheilkundlichen Anwendungen und soll Betroffenen dabei helfen, einen besseren Umgang mit ihrer Erkrankung zu finden.

Wer kann an der Begleitstudie teilnehmen:

- Personen zwischen 18 und 75 Jahren
- Personen mit einer fachärztlich gesicherten Diagnose Reizdarmsyndrom
- Ausgeschlossen sollten sein: organische Ursachen, Allergene, chronisch-entzündliche Darmerkrankungen, Divertikulitis

Wenn Sie Interesse an einer Studienteilnahme haben melden Sie sich gerne telefonisch unter:

☎ 0951 503-11650 oder

per E-Mail an FIGN@sozialstiftung-bamberg.de



Gelenkerhalt vor Gelenkersatz

Das Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung bietet moderne Behandlungsmöglichkeiten bei Hüft- und Kniearthrose und minimalinvasive OP-Techniken



Auch wenn jeder Schritt weh tut fällt die Entscheidung, sich ärztliche Hilfe zu suchen, oft schwer – zu groß ist die Sorge: Muss wirklich gleich ein künstliches Gelenk her? Im Klinikum Bamberg treffen Sie auf ein interdisziplinäres Team, das sich Zeit nimmt. Das Endoprothetikzentrum unter Leitung von Privatdozent Dr. med. Jörg Dickschas und Professor Dr. med. Michael Wörner zeichnet sich durch seine deutschlandweit anerkannte Expertise für gelenkerhaltende und gelenkersetzende Operationen aus.

Hier geht es vor allem um Alternativen zum künstlichen Gelenk. „Unser oberstes Ziel ist es, den Einsatz einer Endoprothese so lange wie möglich hinauszuzögern oder gar zu vermeiden“, erklärt PD Dr. med. Dickschas. „Deshalb wird bei uns jeder Patient individuell beraten, inwieweit der Gelenkerhalt oder der Gelenkersatz in Frage kommt. Erst wenn alle konservativen Methoden ausgeschöpft sind, kommt ein Gelenkersatz in Betracht.“ Diese Beratung aus einer Hand und die ganzheitliche Sicht auf Erkrankungen von Hüft- und Kniegelenken ist ein absolutes Alleinstellungsmerkmal.

Für jeden Patienten ein individueller Therapievor-schlag

„Im Rahmen einer ausführlichen Diagnostik in den Spezial-sprechstunden wird für jeden Patienten ein individueller Therapievor-schlag erarbeitet“, so Prof. Dr. med. Wörner. „Die Ursachen von Beinachsdeformitäten gilt es frühzeitig zu korrigieren, um den Progress einer Arthrose zu verhindern oder wenigstens zu verzögern.“ Auch alle Verfahren der Band- und Knorpelchirurgie am Kniegelenk, zum Beispiel die Matrixinduzierte autologe Knorpeltransplantation (MACT), werden angeboten. So wird über ein Drittel der Patienten am Endoprothetikzentrum gelenkerhaltend operiert – deutschlandweit die absolute Ausnahme.

An der Hüfte zählt die Behandlung des femoroazetabulären Impingements (Einklemmsphänomen zwischen Hüftpfanne und Schenkelhals) und der Hüftkopfnekrose durch gelenkerhaltende Therapien zur speziellen Expertise der Ärztinnen und Ärzte des Endoprothetikzentrums. Sollte in fortgeschrittenen Fällen doch der Gelenkersatz notwendig sein, werden Hüfttotalendoprothesen über einen



minimalinvasiven vorderen Zugang operiert. Die Schonung der Muskulatur erlaubt eine wesentlich schnellere Mobilisierung nach der OP.

Schnelle Entlassung aus dem Krankenhaus

Bei Knieendoprothesen kommen in Bamberg häufiger als im deutschlandweiten Durchschnitt gelenkerhaltende Teilprothesen zum Einsatz. „Die Patienten sollen nach dem Eingriff schnell wieder ihre gewohnten Tätigkeiten aufnehmen und auch ihren Sport wieder betreiben können“, so Prof. Dr. med. Wörner. Sogenannte „Fast Track“-Konzepte, die darauf abzielen, die Genesung der Patienten nach einer Operation zu beschleunigen, ermöglichen bereits am Tag der Operation die ersten Schritte und damit eine schnelle Entlassung aus dem Krankenhaus in die Reha. Einen echten Pluspunkt für die Patienten bietet dann auch die ambulante Reha direkt vor Ort bei saludis, dem Zentrum für rehabilitative Medizin. Am Klinikum Bamberg befindet sich aktuell das einzige Endoprothesenzentrum der Maximalversorgung in ganz Oberfranken. Experten-Zertifikate renommierter Fachgesellschaften, wie zum Beispiel der Deutschen Kniegesellschaft, der deutschen Hüftgesellschaft und der Arbeitsgemeinschaft für Endoprothetik belegen die hohe Behandlungsqualität. Nicht zuletzt sorgt aber die persönliche Anbindung an den Operateur für eine hohe Patientenzufriedenheit. *red*

Schneller fit mit dem „Fast Track“-Konzept

„Fast Track“ steht für moderne Behandlungskonzepte, die den Heilungsprozess nach einem Gelenkersatz deutlich beschleunigen. Ziel ist es, Patienten so schnell und sicher wie möglich zurück in ein aktives Leben zu begleiten.

Das bedeutet konkret:

- » Bessere Vorbereitung: Schulungen, Training und Beratung vor dem Eingriff
- » Schonende OP-Techniken: minimalinvasiv und gewebe-schonend
- » Weniger Schmerzen durch gezielte, gut verträgliche Schmerztherapie
- » Frühes Aufstehen: Mobilisation oft schon am Tag der Operation
- » Kurze Klinikzeit: oft nur wenige Tage stationärer Aufenthalt
- » Teamarbeit: Ärzte, Pflegekräfte und Therapeuten ziehen an einem Strang

Die ambulante Reha direkt vor Ort bei saludis – Zentrum für rehabilitative Medizin

Ganzheitliche Behandlung in vertrauter Umgebung: Bei saludis werden Sie individuell und umfassend betreut. Die ambulante orthopädische Rehabilitation ermöglicht es, alle Leistungen moderner Rehabilitation in vertrauter Umgebung wahrzunehmen. Ein multidisziplinäres Team aus Ärzten, Psychologen, Physiotherapeuten, Sporttherapeuten, Ergotherapeuten, Ernährungsberatern, Pflegekräften und Sozialarbeitern betreut Sie individuell und umfassend. Diese ganzheitliche Behandlung verbessert nicht nur die Funktionseinschränkungen, das Beschwerdebild und die körperliche Belastbarkeit, sondern ermöglicht auch die rasche Wiedereingliederung in das soziale, häusliche und berufliche Umfeld. Darüber hinaus profitieren unsere Patienten von der engen Vernetzung und der räumlichen Nähe zum Klinikum am Bruderwald.



Hier finden Sie alle Informationen:
www.saludis.de



Endoprothetikzentrum am Bruderwald

Priv.-Doz. Dr. med. Jörg Dickschas und
Prof. Dr. med. Michael Wörner

☎ 0951 503-12281

✉ gelenkzentrum@sozialstiftung-bamberg.de



Info-Abend am 07.10.2025

„Gelenkerhalt oder Gelenkersatz?“

18:30 Uhr im Raum Residenz im Klinikum
am Bruderwald.

Gut beraten für jede Lebenslage

Das Zentrum für Senioren der Sozialstiftung Bamberg bietet individuelle Lösungen



Die vergangenen Wochen waren für Ralf Schneider eine Herausforderung: Seine Mutter benötigt zunehmend Unterstützung im Alltag und auch sein Vater wirkt erschöpft. Was ist jetzt zu tun? Welche Hilfsangebote gibt es? Unsicher betritt er den hellen Eingangsbereich des Quartiersbüros. Gerade als ihn die Überforderung zu übermannen droht, kommt Pflegeberaterin Pia Schlee auf ihn zu und begrüßt ihn herzlich: „Schön, dass Sie da sind, Herr Schneider. Lassen Sie uns gemeinsam schauen, wie wir Ihre Eltern gut unterstützen können.“

Beratung im Quartiersbüro

Die drei Quartiersbüros der Sozialstiftung Bamberg am Michelsberg, im Ulanenpark und im Tivolischlösschen bieten neben einer vielfältigen Auswahl an Freizeitangeboten für die Bürgerinnen und Bürger im Quartier auch gleichzeitig eine wohnortnahe Anlaufstelle für alle Fragen rund ums Älterwerden, Pflege und Betreuung. Hier nehmen sich erfahrene Beraterinnen und Berater Zeit, um individuelle Lösungen zu finden – so wie heute für Herrn Schneider und seine Eltern. Im persönlichen Gespräch erläutert die Pflegeberaterin die verschiedenen Angebote, welche das Zentrum für Senioren der Sozialstiftung Bamberg bereitstellt:

Gepflegt Wohnen – selbstständig leben mit Sicherheit im Hintergrund

Diese Wohnform richtet sich an ältere Menschen, die eigenständig leben wollen, sich aber zugleich Sicherheit und Unterstützung wünschen. Barrierefreie Ein-Zimmer-Appartements in einem lebendigen Umfeld, mit sozialer Anbindung und vielen Freizeitmöglichkeiten stehen hierfür in der St.-Getreu-Straße am Michelsberg in Bamberg zur Verfügung. Pflegeunterstützung kann individuell gebucht werden – ein gutes Gleichgewicht zwischen Unabhängigkeit und Unterstützung.

Ambulant betreute Wohngemeinschaften – gemeinschaftlich leben, individuell gepflegt

Die ambulant betreute Wohngemeinschaft im Gesundheitszentrum am Ulanenpark hält zahlreiche Möglichkeiten zum selbstbestimmten Wohnen in geborgener Atmosphäre bereit und eignet sich speziell für Menschen mit zunehmendem Pflege- und Hilfsbedarf, die bis ans Lebensende im gewohnten Umfeld verbleiben möchten. Neben den nahegelegenen Praxen für medizinische Versorgung, der Physiotherapie, einer Apotheke, einem Supermarkt und Restaurants können die Mieter der modernen Zimmer von einer Alltagsbegleitung und optionalen Leistungen profitieren.



Ambulante Pflege – Unterstützung zu Hause

Wenn pflegebedürftige Menschen weiterhin in den eigenen vier Wänden leben möchten, kommt der ambulante Pflegedienst ins Spiel. Pflegekräfte unterstützen zum Beispiel bei der Körperpflege, beim Anziehen, bei der Medikamentengabe und bei der Wundversorgung. Auch hauswirtschaftliche Hilfe kann Teil des Angebots sein. Die 24-Stunden-Rufbereitschaft gibt Sicherheit.

Tagespflege – Entlastung für Angehörige und Abwechslung für Pflegebedürftige

In der Tagespflege verbringen pflegebedürftige Menschen den Tag in einer betreuten Einrichtung und kehren abends in ihre eigenen vier Wände zurück. Das bietet nicht nur soziale Kontakte und gezielte Förderung, sondern auch spürbare Entlastung für pflegende Angehörige. Die Sozialstiftung Bamberg bietet Tagespflegeplätze am Michelsberg und im Ulanenpark in Bamberg.

Stationäre Pflege – liebevolle Betreuung und Entlastung der Angehörigen Zuhause

Ist die Pflege zu Hause nicht mehr möglich, bietet die stationäre Pflege ein sicheres Zuhause mit umfassender Betreu-

ung. In unseren modernen Pflegeeinrichtungen im Haus Altenburgblick, im Demenzzentrum im Haus Wiesengrund und in unseren Pflegeoasen für Schwerstpflegebedürftige erhalten Bewohnerinnen und Bewohner individuelle Pflege, soziale Betreuung und medizinische Versorgung. Auch die Möglichkeit der vorübergehenden Kurzzeitpflege wird hier geboten.

Gemeinsam den richtigen Weg finden

Nach dem Gespräch mit der Pflegeberaterin verlässt Ralf Schneider das Quartiersbüro erleichtert. Er hat nun einen klaren Überblick und weiß, welche Schritte als nächstes anstehen. Gemeinsam mit den Mitarbeitenden der Altenhilfe der Sozialstiftung Bamberg plant er nun die passende Unterstützung für seine Eltern – individuell, umfassend und mit einem starken Partner an seiner Seite. *sln*

Zentrum für Senioren

Pia Schlee, Pflegeberaterin

☎ 0951 503-30000

✉ pia.schlee@sozialstiftung-bamberg.de



Die Spannung steigt

2026 eröffnet mit dem **SancuraPark** auch das neue Quartiershaus auf dem Lagarde-Gelände



Mit dem größten Gebäudekomplex auf dem Lagarde-Campus entsteht ein Ort des geliebten Netzwerkgedankens. Ein großer Bestandteil des SancuraParks wird das Quartiershaus mit seinem Quartiersbüro und einem modernen, nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft arbeitenden Demenzzentrum. Im Zentrum für Senioren der Sozialstiftung Bamberg steigt die Spannung und die Vorfriede auf das neue Leuchtturmprojekt, das ein „Ort der Unterstützung und des Wohlbefindens“ werden soll. Der Ein.Blick hat mit Geschäftsführerin Jutta Weigand (Foto oben links) gesprochen.

Was wird die neue Einrichtung bieten? Das moderne Zentrum für vollstationäre Dauerpflege wurde mit dem Ziel entwickelt, Menschen mit Demenz und deren Angehörigen eine umfassend einfühlsame Betreuung und Pflege zu bieten.

Was beinhaltet das Konzept des Demenzzentrums? Das Quartiershaus verfolgt ein Konzept, das auf neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen basiert. Die Einrichtung bietet nicht nur eine sichere und ansprechende Umgebung, sondern auch eine Vielzahl von Angeboten, die auf die individuellen Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt sind. Dazu gehören therapeutische Aktivitä-

ten, soziale Interaktionen, unterstützende Robotik und ein strukturierter Alltag. Alles zielt darauf ab, die Lebensqualität der Menschen mit Demenz zu verbessern. Die an Demenz erkrankten Senioren leben in Kleingruppen mit zehn weiteren Bewohnern „in ihrer Wohnung“ zusammen. Unser Ziel ist ein Wohnen und Leben mit größtmöglicher Alltagsnähe.

Was zeichnet das Team der künftigen Einrichtung aus? Fachkompetenz und Empathie. Das Team vom Quartiershaus besteht aus hoch-

qualifizierten Fachkräften, die sich mit großem Engagement für die Pflege und Unterstützung von Menschen mit Demenz einsetzen. Dabei wird mit den Zu- und Angehörigen eng und kooperativ zusammengearbeitet. Angehörige sind Experten für die Biographie von Menschen – diese Informationen benötigen die Pflege-Profis. Um die individuellen

Bedürfnisse der Bewohner und ihren biographischen Hintergrund noch besser zu verstehen und zu berücksichtigen, werden alle unsere Mitarbeitenden für das Pflegekonzept nach Böhm ausgebildet.



SancuraPark

Innovation und Gemeinschaft leben

Das Quartiershaus steht für Innovation. Wie zeigt sich das? Mit Sicherheit im baulichen Konzept. Das Leben in völliger Privatheit, Teil einer vollstationären Altenhilfeeinrichtung ist einzigartig. Der großzügige Dachgarten und die hohe Anzahl an Loggien geben dem Bewohner Bewegungsspielraum und eine hohe Aufenthaltsqualität. Mit Unterstützung von Smart City wird die Vision „Demenz-erkrankten größtmögliche Freiheit bei ausreichender Sicherheit zu geben“ weiterentwickelt. In unserer Vision der Zukunft haben Demenzerkrankte einen Platz im öffentlichen Bereich der Stadtgesellschaft und ihre soziale

Teilhabe am öffentlichen Leben wird auch außerhalb der Einrichtung gewährleistet.

Was hat das Quartiershaus sonst noch zu bieten? Das Quartiershaus bietet ausstrahlende Dienstleistungen für das Quartier an und versteht sich als soziale Drehscheibe auf dem Lagarde-Gelände. Hier wird gemeinsam bürgerschaftliches Engagement gefördert. Es werden passende Angebote und Möglichkeiten für Bürger geschaffen, mit Schwerpunkt im Bereich Betreuung und Pflege. *s/n*



Allgemeinchirurgie in besten Händen – PD Dr. Georgi Vassilev übernimmt als neuer Chefarzt die Leitung

Zum 1. April 2025 übernahm Privatdozent Dr. med. Georgi Vassilev die Position als Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie. Mit dem Leitungswechsel in der Klinik legt sein Vorgänger Prof. Dr. med. Georg Pistorius nach 20 Jahren als Chefarzt und insgesamt mehr als 40 Jahren im OP das Skalpell aus der Hand und wird künftig seiner Aufgabe als Ärztlicher Direktor des Klinikums Bamberg hauptamtlich nachgehen.

Mit PD Dr. med. Vassilev tritt der ehemalige Leitende Oberarzt der Chirurgischen Klinik der Universitätsmedizin Mannheim seinen Dienst in Bamberg an. In einer der leistungsstärksten Universitätschirurgien des Landes konnte er sich innerhalb der letzten 13 Jahre zu einem vielseitigen Viszeralchirurgen entwickeln und seine operative und wissenschaftliche Expertise als zertifizierter Chirurg für Darm-, Leber- und Pankreaskrebs, sowie für Adipositas- und metabolische Chirurgie ausbauen.

Ausbau der roboterassistierten Chirurgie geplant

„Im Klinikum Bamberg finde ich ein hochmotiviertes und bestens ausgebildetes Team von Chirurginnen und Chirurgen vor. An der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie kommt bereits das komplette Spektrum an minimalinvasiven Operationstechniken mit dem Schwerpunkt der abdominalen Chirurgie zum Einsatz. In Zukunft wollen wir diese auf alle Gebiete der chirurgischen Krebsbehandlungen ausweiten“, so PD Dr. med. Vassilev. „Zudem planen wir den Ausbau der roboterassistierten Chirurgie, die zukünftig für Operationen des Dickdarms, des oberen Gastrointestinaltraktes, der Leber, der Bauchspeicheldrüse und für ausgewählte komplexe Eingriffe in der metabolischen und Adipositas-Chirurgie vermehrt zum Einsatz kommen soll.“ Darüber hinaus plant PD Dr. med. Vassilev, die chirurgischen Therapien von Adipositas und Diabetes mellitus II als Hauptsäulen der Klinik aufzubauen. Im Rahmen der zertifizierten Krebszentren wird die Allgemein- und Viszeralchirurgie weiterhin hochmoderne, interdisziplinäre und evidenzbasierte Behandlungen für die Patienten in der Region gewährleisten.

Dank für herausragende Arbeit in den vergangenen Jahren

Dem Vorgänger von PD Dr. med. Vassilev, der die Leitung der Klinik im Oktober 2005 übernahm, dankt Martin Wilde, der Vorstandsvorsitzende der Sozialstiftung Bamberg: „Prof. Dr. med. Pistorius hat in seiner Zeit als Chefarzt maßgeblich zur Weiterentwicklung der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie beigetragen. Wir bedanken uns für sein großes Engagement und seine herausragende Arbeit

in den vergangenen Jahren und freuen uns jetzt auf die weitere, künftig noch engere Zusammenarbeit.“ In seiner Zeit als Chefarzt hat der in Trier geborene Mediziner nicht nur vielen Kolleginnen und Kollegen zur erfolgreichen Facharzt Ausbildung verholfen. Zu seinen größten Meilensteinen gehören unter anderem die Etablierung der minimalinvasiven Chirurgie mit erfolgreicher Zertifizierung zum Kompetenzzentrum der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie, die erfolgreiche Zertifizierung als Kompetenzzentrum für Coloproktologie, die Zertifizierung als Darmkrebszentrum der Deutschen Krebsgesellschaft sowie zum Viszeralonkologischen Zentrum. Zudem leistete er einen entscheidenden Beitrag zur Anschaffung des DaVinci OP-Robotersystems. Durch seine klinische Tätigkeit und das Engagement in den chirurgischen Fachgesellschaften und der Bayerischen Landesärztekammer hat sich Prof. Pistorius ein überregionales Renommee erarbeitet.

Prof. Dr. med. Pistorius ist nun hauptamtlicher Ärztlicher Direktor

Seit 2013 ist Prof. Dr. med. Pistorius neben seiner Chefarzt-Tätigkeit bereits Ärztlicher Direktor des Klinikums Bamberg. Ab sofort wird er diese Rolle hauptamtlich ausführen und damit weiterhin die strategische und medizinische Ausrichtung des Maximalversorger-Krankenhauses mitgestalten. Auch die Sitzungen des Stiftungsrates der Sozialstiftung Bamberg wird er aufgrund eines Gaststatus weiterhin mit seinem fachlichen Rat begleiten. „In meiner Zeit als Chefarzt habe ich viele Entwicklungen in der Chirurgie erleben und begleiten dürfen, insbesondere die Einführung und Entwicklung der minimalinvasiven Chirurgie, interventioneller Therapie von Lebertumoren und auch der Robotik sind in meine aktive Zeit gefallen“, so Prof. Dr. med. Pistorius, dessen Forschungsschwerpunkt immer mit der Weiterentwicklung chirurgischer Techniken verbunden war. „Der Abschied aus dem OP und dem klinischen Alltag fällt mir nicht leicht und ich bedanke mich bei meinem Team und meinen Kolleginnen und Kollegen, die mich in den vergangenen Jahren stets unterstützt haben. Nun freue ich mich darauf, mich voll und ganz auf die Aufgaben des Ärztlichen Direktors in dieser für die Krankenhäuser in Deutschland sehr herausfordernden Zeit konzentrieren zu können.“ *sln*

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Priv.-Doz. Dr. med. Georgi Vassilev

☎ 0951 503-12101

✉ ach@sozialstiftung-bamberg.de





Privatdozent Dr. med. Georgi Vassilev (links) übernimmt die Nachfolge von Prof. Dr. med. Georg Pistorius als Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Klinikums Bamberg.



Unterstützen Sie, was bewegt

Unsere aktuellen Spendenprojekte

Dank der zahlreichen Unterstützung durch unsere Spender konnten in den vergangenen Monaten wieder eine Reihe an Projekten realisiert werden, die anderweitig nicht finanzierbar wären. Auch in den Bereichen Psychiatrie und Psychotherapie, Altenhilfe und Onkologie warten Projekte auf Unterstützung.

Im Alter geistig fit bleiben

Um unsere Patienten des Zentrums für Altersmedizin dabei zu unterstützen, ihre geistigen und motorischen Fähigkeiten zu stärken, möchten wir ihnen einen digitalen Aktivitätstisch bereitstellen. Ein solcher Tisch ermöglicht es, durch Spiele, Rätsel und Gedächtnisübungen die Lebensqualität zu verbessern. Dabei können Inhalte und Schwierigkeitsgrad individuell angepasst werden. Im Mehrspieler-Modus können zudem der Austausch sowie das Gemeinschaftsgefühl gestärkt und einem Gefühl von Isolation vorgebeugt werden. Um einen solchen Aktivitätstisch anschaffen zu können, benötigen wir 9.000 €.



Freundliche Begleiter auf weichen Pfoten

Um unsere Bewohner und Patienten mit Demenz emotional zu unterstützen, wollen wir für das Zentrum für Senioren und für das Zentrum für Altersmedizin je zwei Roboterkatzen anschaffen. Katzen haben eine beruhigende Wirkung auf Menschen mit Demenz und geben ihnen eine Aufgabe. Die Katzen reagieren auf Berührungen, schnurren und zeigen Verhaltensweisen, die unseren Demenzpatienten Freude und Geborgenheit vermitteln. Sie bieten eine niedrigschwellige Möglichkeit zur Interaktion, ohne die Verantwortung für ein echtes Haustier



zu erfordern. Zur Anschaffung von vier Roboterkatzen werden ca. 800 € benötigt.

Onko-Sport

Brustkrebs ist eine schlimme Diagnose. Chemotherapien und Bestrahlungen sind oft Folgen davon. Viele Patientinnen leiden unter neurologischen und psychischen Beeinträchtigungen sowie Bewegungsschmerzen. Wir möchten diese Frauen noch intensiver begleiten und ihnen eine personalisierte Bewegungstherapie zur Verfügung stellen. Die gezielte Bewegungstherapie soll die Lebensqualität verbessern, die Selbstständigkeit erhalten, die Nebenwirkungen und die Rezidivquote reduzieren sowie den Betroffenen zu einer schnelleren Rückkehr in den Alltag verhelfen. Derzeit werden drei Trainingsgruppen angeboten. Jährlich benötigen wir hierfür ca. 24.000 €.



Kaffee-Treff

Als zusätzliches Angebot bieten wir für unsere onkologischen Patienten des gesamten Hauses und deren Angehörigen einmal im Monat einen Kaffee-Treff. Er findet jeden 3. Dienstag im Monat von 14:30 bis 15:30 Uhr statt. Dort hat man die Möglichkeit zum Entspannen, Genießen und zum Erfahrungsaustausch. Für das Wohlbefinden werden Getränke und Gebäck angeboten. Mittlerweile können wir unseren onkologischen Patienten darüber hinaus weitere Angebote anbieten, zum Beispiel Kosmetikseminare oder begleitende Vorträge zu onkologischen Themen. Wir benötigen dafür jährlich ca. 1.000 €.



Ihr Kontakt:

Stifter- und Spenderbetreuung

Sabine Brückner-Zahneisen und Isabell Fink

☎ 0951 503-11026 oder -11023

✉ spenden@sozialstiftung-bamberg.de

Spendenkonto:

Empfänger: Sozialstiftung Bamberg

IBAN: DE52 3702 0500 0001 7289 00

BIC: BFSWDE33XXX

Verwendungszweck: (Hier bitte den Namen des Projekts angeben)

Name und Adresse: (Ihr Name und Adresse)



Weniger Strahlung und bessere Bilder

Neue Röntgenanlage ermöglicht Behandlungen des Magen-Darm-Traktes auf hohem Niveau



Sowohl die Patienten als auch die Mitarbeitenden der Medizinischen Klinik II am Klinikum Bamberg profitieren ab sofort von einer hochmodernen, kürzlich in Betrieb genommenen Röntgenanlage mit vielen technischen Neuerungen. „Unsere neue Durchleuchtungsanlage bietet uns noch bessere diagnostische wie therapeutische Optionen, um das komplette Spektrum von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes auf hohem Niveau abzubilden“, freut sich Chefarzt Professor Dr. med. Felix Gundling.

Rund 6.000 endoskopische Eingriffe führt die Abteilung pro Jahr durch. „Das neue Gerät kommt insbesondere im Bereich der Gallenwege sowie des Gangsystems der Bauchspeicheldrüse zum Einsatz“, erklärt Prof. Gundling. Eine der häufigsten Untersuchungen, die er und sein Team durchführen,

ist die sogenannte endoskopisch retrograde Cholangio-Pankreatikografie (ERCP). Dabei werden die Gallenwege und das Gangsystem der Bauchspeicheldrüse dargestellt. Beim Nachweis von Gallensteinen oder Engstellen (sogenannten Stenosen) können diese zum Beispiel unter Durchleuchtung sofort adäquat behandelt und ein Stent eingebracht werden.

Eine weitere Untersuchung ist die perkutane transhepatische Cholangiodrainage (PTCD) oder die Implantation von Stents in Engstellen an anderen Stellen des Verdauungstraktes, zum Beispiel bei bösartigen Tumoren im Bereich der Speiseröhre und des Dickdarms.

Im Rahmen der Neuanschaffung wurde der gesamte ERCP-Raum umgebaut und wesentlich großzügiger und Patientengerechter gestaltet. Er dient nun als neuer Hauptraum der Endoskopie-Abteilung. „Wir freuen uns, dass die Installation der neuen Röntgenanlage und die anderen Umbaumaßnahmen bei laufendem Betrieb erfolgen konnten und bedanken uns bei allen beteiligten Kolleginnen und Kollegen“, so Prof. Gundling. [red](#)

**Medizinische Klinik II: Gastroenterologie,
Gastroenterologische Onkologie,
Hepatology, Diabetologie,
Stoffwechsel, Infektiologie**
Prof. Dr. med. Felix Gundling

☎ 0951 503-12401

✉ medizin2@sozialstiftung-bamberg.de

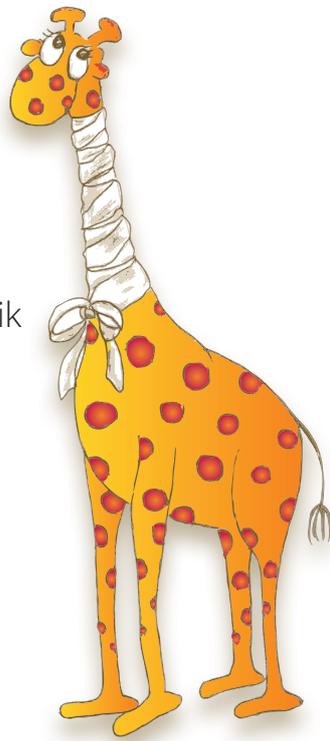


Neue Leitung, klare Vision

Dr. med. Iris Östreicher ist Cheffärztin der Klinik für Kinder und Jugendliche



„In meiner neuen Position möchte ich die Klinik für Kinder und Jugendliche weiter ausbauen und zukunftsweisend gestalten.“



Es ist Montagmorgen, kurz nach acht. Die ersten Visiten auf der Kinderstation beginnen. Dr. med. Iris Östreicher betritt das Zimmer eines jungen Patienten, wirft einen kurzen Blick auf die aktuellen Befunde und begrüßt den Jungen mit einem ruhigen, aber bestimmten Ton. In wenigen Worten erklärt sie ihm, was heute ansteht – kindgerecht, aber ohne zu vereinfachen. Seit dem 1. Februar ist sie Chefärztin der Klinik für Kinder und Jugendliche am Klinikum Bamberg und bringt neben langjähriger Erfahrung in der Pädiatrie sowie ihrer Spezialisierung auf Neuropädiatrie und Neonatologie auch eine klare Vision und hervorragende Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Abteilung mit.

Seit 2023 Teil des Teams am Klinikum Bamberg

Dr. Östreicher absolvierte ihr Medizinstudium und den ersten Teil ihrer Facharztweiterbildung an der Universität Erlangen-Nürnberg, bevor sie ihre weiteren beruflichen Stationen nach Berlin führten. Dort war sie sowohl an der Charité als auch im Vivantes Klinikum Berlin Neukölln tätig. Seit 2023 ist Dr. Östreicher bereits als Oberärztin Teil des Teams am Klinikum Bamberg.

Seit ihrer Facharztanerkennung 2010 hat sie sich kontinuierlich weiterqualifiziert, darunter mit den Schwerpunkten Neonatologie und Neuropädiatrie. Besonders hervorzuheben ist ihre umfassende Erfahrung in der Betreuung neuropädiatrischer Patienten, der Versorgung von Früh- und Risikogeborenen sowie der konzeptionellen Weiterentwicklung von Klinikprozessen. Neben ihrer fachlichen Expertise ist die gebürtige Nürnbergerin auch für ihre empathische und patientenzentrierte Herangehensweise bekannt.

Etablierung einer pädiatrischen Tagesklinik

„In meiner neuen Position möchte ich die Klinik für Kinder und Jugendliche weiter ausbauen und zukunftsweisend gestalten“, so Dr. Östreicher. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Entwicklung einer tagesstationären Versorgung, die es er-

möglicht, auf stationäre Aufenthalte zu verzichten, wo dies nicht zwingend erforderlich ist. „Wir wollen Kinder und ihre Familien entlasten, indem wir eine schnelle und effiziente Diagnostik anbieten – auch mit der Möglichkeit einer Diagnostik in Sedierung“, erklärt die neue Chefärztin.

Darüber hinaus plant Dr. Östreicher, das neuropädiatrische Angebot in enger Kooperation mit ihren niedergelassenen Kollegen weiter auszubauen und die bestehende Zusammenarbeit mit anderen Fachdisziplinen weiter zu vertiefen.

Weiterentwicklung des Verbund-Perinatalzentrums Nordfranken

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist der neuen Chefärztin die Weiterentwicklung des Verbund-Perinatalzentrums Nordfranken. Hier steht insbesondere die eltern- und kindzentrierte Versorgung im Fokus. „Unser Ziel ist es, unsere kleinsten Patienten auch unter entwicklungsfördernden Aspekten und mit frühzeitiger und enger Einbeziehung der Eltern individuell und optimal zu betreuen.“

Mit Dr. med. Iris Östreicher hat die Klinik für Kinder und Jugendliche eine Chefärztin gewonnen, die medizinische Kompetenz mit einem klaren Blick für die Bedürfnisse junger Patientinnen und Patienten verbindet. Ihr Ziel: eine moderne, fachlich exzellente und gleichzeitig menschlich zugewandte Kindermedizin – im Dialog mit den Familien und dem gesamten Behandlungsteam. *red*



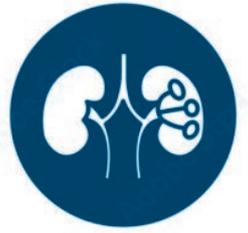
Klinik für Kinder und Jugendliche

Dr. med. Iris Östreicher

☎ 0951 503-12701

✉ kinderklinik@sozialstiftung-bamberg.de





Ein Blick auf unsere Nieren: Erkennen, verstehen, handeln

Wohnortnahe und kompetente Betreuung: Die neue nephrologische Praxis am Bruderwald bietet individuelle Spitzenmedizin in Bamberg



» Unsere Nieren arbeiten Tag für Tag im Verborgenen – und leisten dabei Erstaunliches. Sie werden täglich von rund 1.500 Litern Blut durchströmt, filtern daraus etwa 180 Liter Harn und sorgen so für die Ausscheidung von Schadstoffen, die Regulation des Wasser- und Salzhaushalts sowie für die Produktion lebenswichtiger Hormone. Doch was, wenn diese Hochleistungsorgane erkranken?

Privatdozent Dr. med. Stefan Schunk, Chefarzt der Medizinischen Klinik III am Klinikum Bamberg und Leiter der neuen nephrologischen Praxis am Bruderwald, weiß: „Nierenerkrankungen bleiben häufig lange unbemerkt, weil die Nieren selbst keine Schmerzen verursachen. Umso wichtiger ist es, auf erste Anzeichen zu achten und Risikofaktoren ernst zu nehmen.“

Frühe Anzeichen erkennen und handeln

Symptome wie anhaltende Müdigkeit, Wassereinlagerungen, veränderter Urin (etwa durch Blut oder Eiweiß) sowie ein erhöhter Blutdruck können erste Hinweise sein. In späteren Stadien kommen oft Übelkeit, Juckreiz oder Kurzatmigkeit hinzu. PD Dr. med. Schunk rät: „Besonders Menschen mit Diabetes, Bluthochdruck oder familiärer Vorbelastung sollten regelmäßig ihre Nierenwerte überprüfen lassen – insbesondere den Albuminwert im Urin. Dieser zeigt oft schon früh an, wenn die Nieren belastet sind.“

Individuelle Behandlung – wohnortnah und vernetzt

Die Behandlung richtet sich stets nach Art und Stadium der Erkrankung. In der Medizinischen Klinik III am Klinikum Bamberg werden vor allem Patientinnen und Patienten betreut,



die eine Dialyse benötigen oder komplexe internistische Erkrankungen mit Nierenbeteiligung haben.

Für die langfristige ambulante Betreuung steht die neue Praxis am Bruderwald zur Verfügung. „Wir begleiten unsere Patienten individuell – mit medikamentösen Therapien, der Behandlung von Bluthochdruck oder Diabetes sowie speziellen Infusionstherapien bei Autoimmun- oder seltenen Nierenerkrankungen“, so PD Dr. med. Schunk.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der engen Zusammenarbeit mit dem KfH-Nierenzentrum Bamberg, dessen ärztliche Leitung wie auch die der Praxis in einer Hand liegen. Durch diese enge Vernetzung kann eine koordinierte, qualitätsgesicherte Versorgung sichergestellt werden – vom ersten Verdacht über spezialisierte ambulante Therapien bis hin zur Dialyse oder Transplantationsvorbereitung. Um gezielt und bedarfsgerecht behandeln zu können erfolgt die Zuweisung in der Regel über den Hausarzt oder das KfH.

Vorsorge lohnt sich für jede Niere

Ein gesunder Lebensstil schützt nicht nur Herz und Kreislauf, sondern auch die Nieren. „Achten Sie auf Ihren Blutdruck, vermeiden Sie übermäßigen Salzkonsum, bewegen Sie sich regelmäßig und lassen Sie wichtige Laborwerte wie den Albuminwert im Urin regelmäßig kontrollieren“, empfiehlt PD Dr. med. Schunk. Auch ausreichendes – jedoch

nicht übertriebenes – Trinken sowie der Verzicht auf das Rauchen helfen, die Nieren lange gesund zu halten.

Nierengesundheit beginnt mit Aufmerksamkeit. Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt oder lassen Sie sich gezielt über das KfH-Nierenzentrum an die nephrologische Praxis am Bruderwald vermitteln. Denn je früher eine Erkrankung erkannt wird, desto besser lässt sie sich behandeln. [s/n](#)

„Nierenerkrankungen bleiben häufig lange unbemerkt, weil die Nieren selbst keine Schmerzen verursachen.“

Hier scannen und im Video alles über das Thema Nierenkrankheiten erfahren.

Medizinische Klinik III - Nieren- und Hochdruckkrankheiten, Rheumatologie

Priv.- Doz. Dr. med. Stefan Schunk

☎ 0951 503-12501

✉ medizin3@sozialstiftung-bamberg.de





Gemeinsam gegen Antibiotika-Resistenzen

Klinikum Bamberg kooperiert mit dem Uniklinikum Würzburg

» Antibiotika gehören zu den häufigsten verordneten Medikamenten. Die zunehmende Verbreitung von Resistenzen oder arzneimittelinduzierten Nebenwirkungen und steigende Komplikationsraten führen weltweit zu verlängerten Liegezeiten in Krankenhäusern sowie zu erhöhten Arzneimittelkosten. Die Antimicrobial Stewardship Arbeitsgruppe (AMS) am Uniklinikum Würzburg (UKW) setzt sich für einen indikationsgerechten und verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika ein. Ihre Kompetenz teilt sie im mainfränkischen Antimicrobial Stewardship Netzwerk (AMS-MAN), dem nun auch das Klinikum Bamberg beigetreten ist.

„Ziel der Kooperation mit dem UKW ist es, unsere bereits bestehende sehr gute AMS-Expertise weiter auszubauen, die interdisziplinäre Zusammenarbeit auf höchstem Niveau zu fördern und den fachlichen Austausch zu intensivieren – mit dem klaren Fokus, das bestmögliche Ergebnis für unsere Patientinnen und Patienten zu erzielen“, so Prof. Dr. med Georg Pistorius, Ärztlicher Direktor am Klinikum Bamberg. Die Leiterin des AMS-Netzwerkes AMS-MAN, Dr. med. Güzin Surat, besucht regelmäßig ihre Kollegen in den kooperierenden Krankenhäusern, berät und schult diese. Bei gemeinsamen Antibiotika-Visiten analysiert sie die Versorgungspraxis vor Ort. „Der Gesetzgeber fordert von uns einen rationalen und verantwortungsvollen Umgang mit Antibiotika. Durch das Netzwerk haben wir nun zusätzlich zu dem bei uns bereits vorhandenen Fachwissen und den bereits seit Jahren etablierten regelmäßigen AMS-Visiten im interdisziplinären Team auch die Beratung von Dr. med. Güzin Surat“, so Prof. Dr. Pistorius. „Wir freuen uns, dass wir nun gemeinsam mit dem UKW einen Beitrag im Kampf gegen die rasante Ausbreitung von multiresistenten Erregern und den Wirkungsverlust von Antibiotika leisten können.“

Erstes Primärqualifizierendes Pflegestudium mit monatlicher Vergütung in Oberfranken – Hochschule Hof kooperiert mit den Bamberger Akademien am Klinikstandort Bruderwald

Pflege ist vielseitig und anspruchsvoll und bedarf sehr gut ausgebildeter Fachpersonen. Mit den neuen Studiengängen ab Oktober 2025 schaffen die Hochschule Hof, die Bamberger Akademien und die Kliniken und Pflegeeinrichtungen Oberfrankens einen neuen attraktiven Zugangsweg zum Pflegeberuf in der Region. Abiturienten können zukünftig direkt ein Bachelorstudium absolvieren und bekommen zudem noch eine attraktive Ausbildungsvergütung. Eine Win-Win-Situation für die Gesundheitseinrichtungen und die Patientenversorgung gleichermaßen, um die Anforderungen des modernen Gesundheitswesens zu bewältigen.

Zeitgleich mit dem primärqualifizierenden Vollzeit-Studiengang für Berufseinsteiger startet der Bachelorstudiengang Pflege (B.Sc.) als berufsbegleitendes Studium für Pflegefachkräfte mit Berufserfahrung.

Alle Infos gibt es hier:

<https://www.bamberger-akademien.de/studium/pflege-b-sc>



Hier geht's zur Stellenausschreibung:

<https://sozialstiftung-bamberg.dvinci-easy.com/de/jobs/52296/berufsbegleitendes-studium-pflege-bsc>



100. Hubschrauberlandung auf dem Klinikum



Im Mai erfolgte die 100. Hubschrauberlandung auf dem im vergangenen Jahr eröffneten Dachlandeplatz des Klinikums am Bruderwald. Die diensthabenden Kolleginnen und Kollegen überreichten der Helikopter-Crew von der DRF-Luftrettung anlässlich dieses Meilensteins ein kleines Präsent.

Der Hubschrauberdachlandeplatz in 62 Metern Höhe bietet kürzere Versorgungswege für Patienten, einen direkten Zugang in die Klinik ohne Umlagerung, eine Arbeitserleichterung für die Mitarbeitenden sowie insgesamt eine verbesserte Logistik.





Grüne Sterne für die Kinderhospizarbeit

„Kinderhospizarbeit muss in der Öffentlichkeit selbstverständlich werden“, dieser Forderung des Bundesverbandes Kinderhospiz e.V. schließen sich Beate Neumeister, Einrichtungsleiterin des Kinder- und Jugendhospizes Sternenzelt, Silke Kastner vom Hospizverein in Bamberg und ihre Teams an. Mit einer Aktion am Tag der Kinderhospizarbeit im Foyer des Klinikums am Bruderwald lenkten sie die Aufmerksamkeit auf die wichtige Arbeit der Kinder- und Jugendhospize in ganz Deutschland.

Beate Neumeister und Vertreter des Hospizvereins informierten die Besucher über die wichtige Arbeit der Einrichtung. Das Kinder- und Jugendhospiz kombiniert pflegerische Versorgung, pädagogische Angebote, sowie psychosoziale Begleitung und schafft so in Bamberg eine wertvolle Gemeinschaft für lebensverkürzend erkrankte Kinder, Jugendliche und ihre Familien. „Bei uns im Haus gehen wir individuell auf die Bedürfnisse schwerkranker junger Menschen ein und schenken ihnen und ihren Angehörigen so Geborgenheit, Lebensqualität und eine Auszeit vom Alltag“, so Neumeister.

Neben Informationen über das Kinder- und Jugendhospiz und den ambulanten Hospizdienst für Kinder und Jugendliche im Hospizverein Bamberg erhielten die Besucher des Aktionsstandes grüne Sterne, die als Zeichen der Solidarität mit der Kinderhospizarbeit an der Kleidung angebracht wurden. Grün ist die Farbe der Kinderhospizarbeit.

Weitere Informationen online unter:
<https://www.sozialstiftung-bamberg.de/kinder-und-jugendhospiz-sternenzelt-bamberg/>

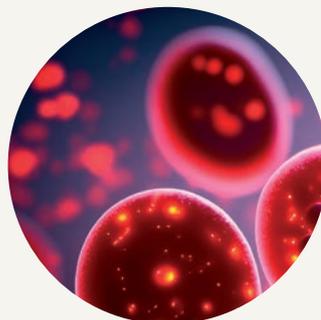


Neuer digitaler Firetrainer ermöglicht modernes Sicherheitstraining



Die Sozialstiftung Bamberg investiert weiter in die Sicherheit ihrer Mitarbeitenden: Ab sofort steht für die Brandschutz Helferschulungen ein neuer digitaler Firetrainer zur Verfügung. Das innovative Trainingsgerät ermöglicht realitätsnahe Brandschutzübungen – ganz ohne offene Flamme oder Rauchentwicklung. Zudem ist der Einsatz des Trainers jahreszeiten- und wetterunabhängig möglich. Mit verschiedenen Szenarien, simulierbaren Brandereignissen sowie dem Einsatz verschiedener Löschmittel bietet der Firetrainer eine effektive und umweltschonende Schulung in der Handhabung von Feuerlöschern. Die ersten Trainings mit dem neuen System haben bereits begonnen.

Bitte vormerken: Gefäßtag und Lungentag im Klinikum am Bruderwald



- ▶ Am **Dienstag, 16.09.2025**, findet im Klinikum am Bruderwald von 18:00 bis 20:00 Uhr der 17. Bamberger Gefäßtag statt. Auf die Besucher warten interessante Vorträge der Experten des Gefäßzentrums und der Klinik für Gefäßchirurgie, Gefäßmedizin und Phlebologie, zahlreiche Informationsangebote sowie Mitmachaktionen rund um das Thema „Gefäße“.
- ▶ Am **Samstag, 08.11.2025**, findet im Klinikum am Bruderwald wieder ein Lungentag statt. Auch an diesem Tag wird es neben einem spannenden Vortragsprogramm wieder Mitmach-Aktionen und Führungen geben.



Sozialstiftung Bamberg
Wenn Sie uns brauchen.

Werde Teil unseres Teams!

Entdecke die vielfältigen Berufsfelder in der Sozialstiftung Bamberg

Die Sozialstiftung Bamberg ist einer der größten Gesundheits- und Sozialdienstleister in Bayern mit gemeinnützigem Auftrag: Mit unseren medizinischen, therapeutischen, pflegerischen und betreuenden Angeboten sichern wir eine qualitativ hochwertige Versorgung der Menschen in der Region Bamberg.



Finde hier deinen neuen Traumjob!
www.sozialstiftung-bamberg.de/stellenangebote



Informationen und Bewerbung
einfach QR Code scannen

Sozialstiftung Bamberg | Buger Straße 80 | 96049 Bamberg | sozialstiftung-bamberg.de



Sozialstiftung Bamberg
Zentrum für Senioren

Wir suchen dich als Ehrenamtlichen für unser Quartiersbüro-Bike!



„Machen ist wie wollen – nur krasser“

Hast du Lust auf die Begegnung mit den Menschen in deinem Stadtviertel? Komm in unser Quartiersbüro-Bike-Team und fahr raus zu den Bürgern! Das Bike hat richtig Power und macht Lust auf mehr.

Wir bieten dir:

- » **Feste Ansprechpartner** » **Regelmäßige Infoveranstaltungen**
- » **Ideen-Börse** » **Einweisung in das Bike** » **Fahrsicherheitstraining**



Kontakt: **Stefan Pauer** Koordinator Ehrenamt ☎ 0951 503-33103
✉ stefan.pauer@sozialstiftung-bamberg.de sozialstiftung-bamberg.de

Interesse? :)